

Monheimer Stadtmagazin



Monheim am Rhein:

Eine Stadt für junge Menschen



EINKAUFSZENTREN

Verträge wurden
unterzeichnet



POLITIK

Daniel Zimmermann ist
Ehrenbürger von Malbork



SPORT

Tennis, Fußball und mehr

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
 H.-Michael Hildebrandt
 Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
 Telefon 0 21 04 - 92 48 74
 Telefax 0 21 04 - 92 48 75
 info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Birte Hauke

Verantwortlich für den gesamten Inhalt sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
 Anschrift siehe Verlag



Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare

Anzahl Auslegestellen: 58

Verbreitete Auflage: 4.835 Exemplare (I/2018)
 Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW e.V.)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
 redaktion.monheim@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/
 Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
 (SM) Sabine Maguire
 (BL) Bettina Lyko
 (AC) Alexander Carle

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
 anzeigen@hildebrandt-verlag.de

Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich gemachte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

Liebe Monheimer ...

(FST) Bereits in der letzten Ausgabe berichteten wir an dieser Stelle über die von einem Künstler erdachte isländische Vulkanlandschaft, die inmitten eines Monheimer Kreisverkehrs am Rhein für etwa 415 000 Euro entstehen soll. Nun zog die Idee vom Monheimer Geysir den Spott der NDR-Satiresendung „Extra 3“ auf sich, der Sinn der sich abzeichnenden „mystischen Momente im Monheimer Kreisverkehr“ wurde massiv infrage gestellt.

Dafür gab es in einem anderen Bereich im Juni viel Lob für die Gänselieselstadt. „Dies hier ist eine in ganz Deutschland bekannte Musikstadt“: Dieses Lob über Monheim am Rhein stammt von Martin Maria Krüger, dem Präsidenten des Deutschen Musikrates. Zwei Dinge beeindruckten ihn besonders: das Monheimer Modell „Musikschule für alle!“ (MoMo) und die professionelle zweite Ausrichtung des Gitarrenwettbewerbs „Andrés Segovia“ für Jugendliche in der Rheingemeinde. Tatsächlich trafen sich kürzlich die besten jungen Gitarrentalente aus aller Welt in Monheim am Rhein, um sich beim zehnten Wettbewerb „Andrés Segovia“ zu messen. Fast 70 Teilnehmende aus 30 Ländern reisten an. Die Juroren des Wettbewerbs waren durchweg international bekannte Musiker und renommierte Gitarren-Professoren. Alfred Eickholt, Vorsitzender des Deutschen Gitarrenlehrerverbandes, betonte: „Der Wettbewerb hat weltweiten Ruf und ist nicht selten der Beginn einer musikalischen Karriere.“

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
 das Team vom Monheimer Stadtmagazin

Anzeigen- und Redaktionsschluss für die September-Ausgabe: Montag, der 16.08.2018

auf Reise	geringe Entfernung	Sprengstoff (Abk.)	Obstsorte	chin. Teildynastie	süd-deutsch: Grasland	russ.: hundert
Erweiterung eines Hauses			perfekt	nicht kontra	Prag in der Landessprache	
Tennissatz		franz. Komponist † 1962				förm. Anrede
				Tochter des Zeus		König im AT
Tiergruppe	Satzzeichen	Diener		Seemannsruf		
Pflanzung						
			nicht ohne			
zweizählig			franz.: mir, mich			
Rauchabzug						
Schreibflüssigkeit						

Ja, mir gefallen die Anzeigen im Stadtmagazin

Ich bitte um Kontaktaufnahme unter:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Ausschneiden und per Fax senden an:

0 21 04 - 92 48 75

Hildebrandt Verlag · Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann

Verträge für die Rathaus-Center I und II sowie das EKZ Baumberg unterzeichnet

Die Monheimer Einkaufszentren GmbHs finanzieren dank günstiger Zinslage 80 Prozent der Kaufsumme über die Stadtparkasse Düsseldorf

In aufwändigen Verhandlungen und gestützt durch Gutachterverfahren für eine marktgerechte Preisfindung hat die Stadt 2017 den Ankauf der beiden Monheimer Rathaus-Center-Komplexe und des Baumberger Einkaufszentrums am Holzweg vorbereitet. In ihrer letzten Jahressitzung 2017 am 20. Dezember gaben auch die Mitglieder des Rates der Stadt Monheim am Rhein einstimmig ihr Ja zu den Plänen. Jetzt wurden die Verträge zur Finanzierung unterzeichnet.

39,2 Millionen Euro

Der Ankauf der beiden Monheimer Rathaus-Center-Komplexe ist schon erfolgt. Der Kaufvertrag für das Baumberger Einkaufszentrum wurde ebenfalls bereits unterschrieben. Im Fall der Rathaus-Center-Bauten treten die neu gegründeten Monheimer Einkaufszentren I und II GmbHs als Käuferinnen auf – beide 100-prozentige Tochtergesellschaften der Stadt. Im Fall des Baumberger Einkaufszentrums ist es die Baumberger Einkaufszentrum GmbH als städtische Tochtergesellschaft. 80 Prozent der Gesamtkaufsumme und damit rund 39,2 Millionen Euro finanzieren die drei Gesellschaften über Kredite bei der Stadtparkasse Düsseldorf, obwohl die Stadt bereits über die volle Summe in Vorleistung gegangen ist.

„Rendite angestrebt“

„Der Ankauf und die geplante Modernisierung des Rathauses stellen zukunftsweisende Investitionen dar, die vor dem Hintergrund des derzeit sehr niedrigen Zinsniveaus durch die städtische Tochtergesellschaft über Kredite finanziert werden sollen“, erläutert Kämmerin Sabine Noll das Finanzierungsmodell. „Durch die Aufnahme von langfristigen Krediten wird nicht nur Planungssicherheit erreicht, sondern auch langfristig eine Rendite angestrebt, die idealerweise über den heutigen Fremdkapitalzinsen liegt.“ Das heißt,



Isabel Port, Geschäftsführerin der beiden Monheimer Einkaufszentren GmbHs sowie der Baumberger Einkaufszentrum GmbH, und Uwe Baust, Vorstandsmitglied Stadtparkasse Düsseldorf, unterzeichneten jetzt den Finanzierungsvertrag zum Ankauf der Rathaus-Center-Komplexe I und II sowie des Baumberger Einkaufszentrums. Parallel unterzeichnete Bürgermeister Daniel Zimmermann die dazugehörigen Bürgerschaften der Stadt für die drei städtischen Tochtergesellschaften. Foto: Thomas Spekwius

die Finanzierung über einen 25 Jahre laufenden Kredit dürfte sich hier weitaus günstiger erweisen als eine Direktfinanzierung, die der Stadt auch möglich gewesen wäre.

Stadtparkasse Düsseldorf

„Die Stadtparkasse Düsseldorf hat dabei das für uns günstigste Angebot abgegeben“, erläuterten die Geschäftsführerin der Monheimer und Baumberger Einkaufszentren GmbHs, Isabel Port, und Bürgermeister Daniel Zimmermann, der die dazugehörige städtische Bürgerschaft unterschrieb, bei Zeichnung der Verträge im Rathaus, gemeinsam mit Uwe Baust, Vorstandsmitglied Stadtparkasse Düsseldorf. Und auch Baust zeigte sich zufrieden: „Wir freuen uns, der Stadt Monheim am Rhein einmal mehr als verlässlicher Partner bei dieser Finanzierung helfen zu können.“

Tiefgreifende Veränderungspläne

Die Ankäufe der Einkaufszentren bilden die Grundlage für inzwischen bereits angestoßenen und tiefgreifenden Veränderungspläne an den Immobilien.

„Beide Einkaufszentren brauchen dringend neue Impulse durch Umbauten und Investitionen. Wir wollen die Attraktivität der Zentren durch das städtische Engagement sowohl für den Einzelhandel als auch die Bürgerinnen und Bürger wieder deutlich verbessern“, betonte

Bürgermeister Daniel Zimmermann bereits bei Bekanntgabe der Ankaufspläne. „Und wir wollen jetzt die Weichen stellen, auf denen wir in beiden Stadtteilen hinsichtlich Zentralität und Nahversorgung in eine erfolgreiche Zukunft fahren werden“, so Monheims Stadtoberhaupt. (ts) ■

Wir können Länger!



Spezialisiert im Handling und Transport von Langgütern europaweit!

- maßgeschneiderte Logistikkonzepte
- Sendungsverfolgung der gesamten Prozesskette
- über 3000 qm eigene Lagerfläche
- Spezialisiert auf den Transport von Langgütern
- BENELUX-Staaten und Deutschland
- hochmoderner eigener Fuhrpark

Hilgers Transport GmbH • Edisonstr. 14 • 40789 Monheim am Rhein
 Telefon: +49 (0) 2173 95469 18 • E-Mail: info@hilgers-transport.de • www.hilgers-transport.de

Monheim am Rhein – eine Stadt für junge Menschen

Von Schulen, Lotsen, Cafés und Spielplätzen



Daniel Zimmermann testet mit zahlreichen Nutzern die neuen Spielgeräte an der Wilhelm-Leuschner-Straße. Foto: Birte Hauke



Bei bestem Wetter drehten die ersten kleinen Gäste vor dem Mo.Ki-Café einige Runden mit dem Zug. Foto: Birte Hauke

„Mo.Ki“ bezeichnet einen kommunalen Präventionsansatz, der einen systematischen Umbau der Kinder- und Jugendhilfe zum Ergebnis hat – weg von der Reaktion auf Defizite hin zur Prävention als aktive Steuerung und Gestaltung. Spätestens seit den ersten Schritten von Mo.Ki zu Beginn des Jahrhunderts gilt Monheim am Rhein als eine Stadt, die sich in besonderer Weise um junge Menschen verdient macht. Und auch aktuell ist viel in Bewegung in der Gänseleselstadt zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen. Wir tauchen ein in die Welt der Spielplätze, Schulen und Mo.Ki-Cafés.

Schülerlotsen

Morgens früh aufzustehen fällt besonders Jugendlichen nicht immer leicht. 25 Schüler der Peter-Ustinov-Gesamtschule stellen sich allerdings gern den Wecker. Jeden Schultag sichern sie in wechselnder Besetzung von 7.45 bis 8.05 Uhr den Verkehr am Fußgängerüberweg auf der Schwalbenstraße an der Kreuzung mit der Mittelstraße. Im Ratssaal wurden sie nun dafür von Bürgermeister Daniel Zimmermann geehrt. Für ihr ehrenamtliches Engagement verlieh der Bürgermeister allen Schü-

lern eine Urkunde. Darüber hinaus finanzierte die Stadt als Dank einen gemeinsamen Ausflug aller Lotsen ins Phantasia-land im April. Seit vielen Jahren garantieren ehrenamtliche Jugendliche der Peter-Ustinov-Gesamtschule mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Dabei stimmt sich der Projektleiter und Lehrer Tim Umlauf auch mit der Landesverkehrswacht NRW ab. Weitere Unterstützung gibt es von Stadt und Polizei.

Spielplätze

Hinter dicken Holzbrettern bietet das sichere Baumhaus einen weiten Blick über die Dschungellandschaft. Wer es erreichen will, muss durch Spinnennetze und an langen Lianen vorsichtig hinaufklettern, unter ständiger Beobachtung lachender Affen. Doch für die jungen Abenteurer auf dem Spielplatz an der Wilhelm-Leuschner-Straße ist kein Weg zu weit. Bei der Einweihung der umgestalteten Spielfläche am 5. Juni erobern sie mühelos die neuen Geräte. Die insgesamt 4400 Quadratmeter große Spielfläche an der Kurve der Wilhelm-Leuschner-Straße, zwischen Julius-Leber-Straße und Geschwister-Scholl-Straße, wird derzeit aufwändig umgestaltet. Die ehemalige Ausstattung aus den 90er Jahren wurde zuletzt im-

mer sanierungsbedürftiger. Nach einem Bürgerbeteiligungsverfahren ist im südlichen Bereich nun für 127 000 Euro ein Spielplatz mit dem Motto Dschungel entstanden. Verschiedene Kletter- und Balanciermöglichkeiten, eine Hängebrücke und ein Baumhaus, aus dem man in die Sandfläche rutschen kann, laden Fünf- bis Zehnjährige zu spannenden Entdeckungstouren ein. Abenteuerlustige Kinder der Armin-Maiwald-Schule stellten bei der Einweihung direkt ihre Kletterfähigkeiten unter Beweis und hangelten von Brett zu Brett. Der nördliche Teil des Spielplatzes wird für jüngere Nutzer voraussichtlich im Herbst eröffnet. Unter dem Motto „Das Leben im Sumpf“ sollen hier Sumpffischer mit Hütten und Reusen ihre Spuren hinterlassen. Rund 89 000 Euro werden investiert. Im gesamten Stadtgebiet gibt es fast 70 öffentliche Spielflächen für verschiedene Altersklassen. In den vergangenen zwei Jahren wurden unter anderem der Mehrgenerationenspielplatz im Landschaftspark Rheinbogen und die umgestalteten Spielplätze am Landecker Weg, an der Johann-Sebastian-Bach-Straße und am Ulmenweg eröffnet. Als nächstes wird unter anderem die Spielfläche an der Richard-Wagner-Straße umgestaltet. Weitere Informationen zu

Spielplätzen und Spielplatzpatenschaften gibt es auf der städtischen Internetseite www.monheim.de im Bereich „Kinder und Jugend“ unter „Spielplätze“.

Neues Mo.Ki-Café

Im Spielbereich lernen sich Kleinkinder kennen, direkt daneben unterhalten sich Mütter, Väter und Fachkräfte bei einem Kaffee und in den Seminarräumen warten Gymnastikmatten auf die nächste Rückbildungsgruppe. Das neue Mo.Ki-Café im Baumberger Einkaufszentrum am Holzweg lässt keine Wünsche offen. Vor einigen Wochen wurde die Baumberger Dependence von „Mo.Ki unter 3“ mit zahlreichen kleinen und großen Gästen offiziell eröffnet. Bürgermeister Daniel Zimmermann bedankte sich bei der Einweihung beim AWO-Bezirksverband Niederrhein: „Wir setzen uns seit 16 Jahren gemeinsam für Mo.Ki ein. Das zweite Mo.Ki-Café ist nun ein weiterer Baustein und Beleg unserer erfolgreichen gemeinsamen Arbeit. Dafür möchte ich Ihnen ganz herzlich danken.“ Das Konzept für „Mo.Ki unter 3“ für Eltern mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr wurde vor zehn Jahren von der Stadt mit der AWO entwickelt. Wie im bereits bestehenden Mo.Ki-Café am Monheimer Eierplatz ist die

AWO auch in Baumberg wieder im Boot. „Mo.Ki ist zu einer echten Marke gewachsen – für Monheim am Rhein, als Hauptstadt für Kinder, aber auch für die AWO. Darauf sind wir gemeinsam stolz“, erklärte Britta Altenkamp, Vorsitzende des AWO-Bezirksverbands Niederrhein, bei der Eröffnung. Am Eierplatz nutzen seit 2009 zahlreiche begeisterte Kinder und Eltern die Angebote zur Geburtsvorbereitung und Familienbildung, Krabbelgruppen, Elternkurse und die Gelegenheit zum direkten Austausch bei einem leckeren Frühstück. Darüber hinaus werden Besuche Neugeborener organisiert. „Ziel ist die ganzheitliche Förderung der Kinder in den Bereichen Entwicklung, Bildung, Gesundheit und Sprache“, erklärt Mo.Ki-Koordinatorin Inge Nowak. „Es ist toll, das Konzept jetzt auch in Baumberg anbieten zu können.“ Im Einkaufszentrum am Holzweg wurde ein ehemaliges Ladenlokal umgebaut. Bürgermeister Daniel Zimmermann freut sich über die positive Entwicklung des Gebiets: „Die Eröffnung des Mo.Ki-Cafés ist ein Startschuss für das Einkaufszentrum. Wenn am nordwestlichen Ende der Edeka und der Drogeriemarkt einziehen, wird es hier noch lebhafter.“ Im etwa 80 Quadratmeter großen Multifunktionsraum mit Café-Ber-



Bürgermeister Daniel Zimmermann empfing die Schülerlotsen im Rathaus und dankte ihnen für ihr ehrenamtliches Engagement. Foto: Birte Hauke



Über eine Rutsche können junge Abenteurer an der Wilhelm-Leuschner-Straße die Baumhäuser verlassen. Foto: Birte Hauke

reich gibt es fast 40 Sitzplätze, eine Kaffeebar, einen Spielbereich und Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen. In zwei 22 und 42 Quadratmeter großen Seminarräumen können verschiedene Kurse und Beratungen angeboten werden. Darüber hinaus gibt es ein kleines Büro, Toiletten mit Wickelmöglichkeit und eine Teeküche. „Das ist ein sehr, sehr schönes Café geworden, mit hellen, lichten Strukturen, viel Raum für Begegnungen, aber eben auch der Möglichkeit, sich mal zurückzuziehen. Wunderbar“, freut sich Britta Altenkamp von der AWO. Die ersten Angebote wie Hebammensprechstunde, Geburtsvorbereitungskurs, Rückbildungsgymnastik und Babymassage sind in Baumberg schon angelaufen. Montags bis freitags wird von 9 bis 12 Uhr ein leckeres Frühstück angeboten, bei dem sich Eltern mit ihren Kindern bis zum dritten Lebens-

jahr in Ruhe austauschen können. Dazu steht das Mo.Ki-Team mit Rat und Tat zur Seite. „Die entspannten Gespräche tragen zur Verständigung zwischen den Kulturen sowie zum Abbau von Vorurteilen bei“, weiß Nowak. Derzeit besuchen täglich rund 15 Eltern das Café. Für Eltern-Kind-Gruppen werden noch Krabbel- und Spielgruppenleiter gesucht. Zum Start des zweiten Mo.Ki-Cafés stellt ein Video mit dem nicht nur bei Kindern bekannten Moderator André Gatzke die beiden Standorte vor. Der Film ist ab sofort auf der städtischen Internetseite www.monheim.de im Bereich „Kinder und Jugend“ unter „Mo.Ki unter 3“ zu sehen.

Zweite Gesamtschule

Die dynamische Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre, vor allem der Zuzug von

Familien und die positive Geburtenentwicklung, machen es möglich: Monheim am Rhein soll eine zweite Gesamtschule erhalten. Eine entsprechende Vorlage stellte die Stadtverwaltung am 14. Juni der Politik im zuständigen Ausschuss vor. Vorgesehen ist, die Sekundarschule ab Sommer 2019 zur Gesamtschule umzuwandeln. Das ist laut Verwaltung auch deshalb sinnvoll, weil in Monheim am Rhein erfreulich viele junge Menschen das Abitur machen. Jeder Zweite erlangt bereits die Hochschulreife, Tendenz steigend. Damit ist die Quote um etwa zehn Prozent höher als im interkommunalen Vergleich. Auf der neuen Gesamtschule kann dann direkt eine Oberstufe mit Weg zum Abitur angeboten werden. An der Sekundarschule ist dies nicht möglich. Sie kooperiert mit dem Gymnasium. Bei der Gründung war laut Verwal-

tung noch nicht abzusehen, dass die Bevölkerungsentwicklung derart dynamisch sein würde. Der kontinuierliche Zuwachs an Schülern macht die zweite Gesamtschule nun möglich. Damit verbunden ist auch eine bessere personelle Ausstattung. „Die Schülerzahlen sind mittlerweile deutlich höher als noch vor fünf bis sechs Jahren und in der Prognose so stabil, dass wir in der Sekundarschule heute eine Größe erreichen, die für eine Gesamtschulgründung ausreicht. Wir lassen der Sekundarschule damit die in der Schulform einer Gesamtschule bessere Ausstattung mit Personalstellen für Lehrerinnen und Lehrern, die für die Sekundarstufe II befähigt sind, zugute kommen. Dadurch, dass die neue Gesamtschule im Gegensatz zur Sekundarschule eine eigene Oberstufe haben wird, ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler, die

sich hierfür nach der zehnten Klasse qualifizieren, außerdem eine noch höhere Kontinuität“, betont Bürgermeister Daniel Zimmermann. Der Vorschlag sei mit allen Schulleitungen der drei weiterführenden Schulen in Monheim am Rhein abgestimmt und werde inhaltlich von ihnen unterstützt. Ein weiterer Baustein für die laut Verwaltung optimale Bildungsförderung ist die Begrenzung der Klassengrößen auf maximal 25 in den Grundschulen. Parallel dazu werden die Armin-Maiwald-Schule und die Hermann-Gmeiner-Schule ab Sommer 2020 vierzünftig (bisher drei Züge). Ein Jahr später folgt die Astrid-Lindgren-Schule mit drei Zügen (bisher zwei pro Jahr). Über die Umwandlung der Sekundarschule muss der Rat nach den Sommerferien entscheiden.

(nj/bh/FST) ■



Britta Altenkamp, Vorsitzende des AWO-Bezirksverbands Niederrhein, und Bürgermeister Daniel Zimmermann eröffnen gemeinsam das neue Mo.Ki-Café. Foto: Thomas Spekowius



Das Schulzentrum am Berliner Ring wird bereits kräftig erweitert. Aus der Sekundarschule soll eine Gesamtschule werden. Foto: Norbert Jakobs



Bürgermeister Daniel Zimmermann gratulierte im Ratssaal allen Gewinnerinnen und Gewinnern. Die Funkenkinder hatten bei der Rathaus-Rallye fast 40 Karten vollgestempelt. Zum 15-jährigen Bestehen freuen sie sich über einen Zuschuss für einen eigenen Wagen im Rosenmontagszug. Foto: Birte Hauke

Rathaus-Rallye

(bh/FST) Endlich Platz zum Gärtnern, eine Anlage für Theaterstücke und Musicals und ein Wagen für den Rosenmontagszug – für einige Kinder und Jugendliche hat sich die Teilnahme an der Rathaus-Rallye gleich mehrfach gelohnt. Am Stadtfest-Sonntag ermöglichte die Rallye um und durch das Rathaus einen Blick hinter die Kulissen der Stadtverwaltung. Auch beim 9. Monheimer Stadtfest, das unter dem Motto „Kick’n’Roll 50s“ gefeiert wurde, liefen zahlreiche Bürger die einzelnen Stationen ab, um

die kleinen Aufgaben der städtischen Dienststellen und Einrichtungen zu lösen. Aus den ausgefüllten Rallye-Karten zog Bürgermeister Daniel Zimmermann jetzt gemeinsam mit einigen Kindern die Gewinner. Im Vorfeld hatten Vereine, Schulen und Kitas Projekte benennen können, die aus dem Erlös der Rathaus-Rallye gefördert werden. Nach dem Zieleinlauf hatten alle 330 Starter ein Projekt angekreuzt, für das sie bei der diesjährigen Rallye angetreten waren. Aus den insgesamt zehn eingereichten Vorschlägen wurden im Ratssaal nun sechs Gewinner gezogen, die jeweils 500 Euro

zur Verfügung gestellt bekommen. Das „Preisgeld“ war von Sponsoren zur Verfügung gestellt worden. Wer also viele Teilnehmer mobilisierte, konnte seine Gewinnchancen damit deutlich steigern. Mit 129 Rallyekarten brachten die Anhänger der Baumberger Winrich-von-Kniprode-Schule die meisten Kreuze in die Lostrommel. Sie dürfen sich nun über 500 Euro für eine Musikanlage freuen. Auch die weiteren Gewinner ließ Bürgermeister Daniel Zimmermann aus einer großen Lostrommel ziehen. Finanzielle Unterstützung erhalten danach auch die Astrid-Lindgren-Schule für ein Trommel-Projekt, die Kita an der Kurt-Schumacher-Straße für ein Reckstangen auf dem Außengelände, die Lottenschule für einen Schulgarten, das Baumberger Martins-Komitee für ein Dankeschön für die Helfer des Martinsmarkts und die Funkenkinder für einen Wagen im Rosenmontagszug zum 15-jährigen Bestehen. Zudem gab es viele weitere kleine Preise für die Einzelteilnehmer. ■

Besuch des Geraer Filmfestivals

(bh/FST) Mit Kinderfilmen kennen Subeida, Jasmina und Muhammed sich aus. Im vergangenen Jahr haben die drei zahlreiche Filme gesichtet und das Programm für die jährlichen Kinderkinotage im Haus der Jugend zusammengestellt. Jetzt wurde das junge Kritikerteam vom Freundeskreis Goldener Spatz zum 26. Deutschen Kinder-Medien-Festival nach Gera eingela-



Muhammed, Subeida und Jasmina wählten beim 26. Deutschen Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz spannende Kinderfilmproduktionen für die Kinderkinotage im Haus der Jugend aus. Foto: Jutta Schäfer-Gerhards

den. Die Kinotage im Haus der Jugend sind mit mehr als 500 Besuchern immer sehr beliebt. Eine Woche lang werden an der Tempelhofer Straße 17 pädagogisch wertvolle Kinderfilmproduktionen für Schülerinnen und Schüler der Grundschulen und der 5. und 6. Klasse gezeigt. Dabei werden seit vielen Jahren auch die Siegerfilme des Kinder-Medien-Festivals ausgewählt. Im vergangenen Jahr wurden die Kinder, die den Kinderbereich des Hauses der Jugend besuchen, erstmals in die Organisation und Auswahl der Filme mit einbezogen. „Die Kinder haben sich regelmäßig getroffen, Filme gesichtet und in einem Auswahlverfahren die Filme für die Kinowochens zusammengestellt“, berichtet Jutta Schäfer-Gerhards vom Haus der Jugend. „Über die Einladung zum Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz haben sie sich sehr gefreut.“ Begleitet von Jutta Schäfer-Gerhards und Markus Löw vom Haus der Jugend besuchten die zwölfjährige Subeida, die 13-jährige Jasmina und der 13-jährige Muhammed in Gera verschiedene Filmvorführungen mit anschließenden

Besprechungen. Neben einem offiziellen Empfang standen darüber hinaus verschiedene Veranstaltungen zur Medienbildung und Persönlichkeitsentwicklung auf dem Programm. Für die Kinderkinotage im Haus der Jugend im November konnte das Team zahlreiche Ideen sammeln. Beim Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz wurden „Hilfe, ich habe meine Eltern geschrumpft“ als bester Film und Karoline Herfurth in „Die kleine Hexe“ als beste Schauspielerin ausgezeichnet. Möglicherweise sind beide Streifen auch im November im Haus der Jugend zu sehen. In diesem Jahr finden die Kinderkinotage vom 27. bis zum 30. November statt. ■

Feuerwehr

(ts/FST) Nach der am 16. Mai per einstimmigem Ratsbeschluss erfolgten Bestellung von Brandoberinspektor Markus Stenzel zum stellvertretenden Leiter der Feuerwehr wurde dieser von Bürgermeister Daniel Zimmermann nun auch formell und mit Wirkung zum 1. Juni mit seinen

Glas & Farben

Stitzelberger GmbH

<p>Reparatur-Schnelldienst</p> <p>Glasschleiferei</p> <p>Ganzglastüren</p> <p>Isoliergläser</p> <p>Spiegel nach Maß</p> <p>Ganzglas-Duschen</p> <p>Sandstrahlarbeiten</p> <p>CLEARSHIELD® - Beschichtungen</p>	<p>Passepartouts</p> <p>Bilderleisten</p> <p>Malerbedarf</p> <p>Öl-, Acryl-,</p> <p>Aquarellmalfarben</p> <p>Künstlerpinsel</p> <p>Leinwände</p> <p>Malblocks</p>
---	--

Frohnstraße 35 · 40789 Monheim

Telefon (021 73) 5 27 46

Fax (021 73) 3 02 04

E-Mail: Glas@Stitzelberger.de

Bau- & Möbelschreinerei

Klaus Krutwig

Schreinermeister

Türen · Fenster · Parkett · Innenausbau

Niederstraße 46 · 40789 Monheim am Rhein

Telefon 0 21 73 / 5 12 79 · Telefax 0 21 73 / 5 06 20

Mobil 0171 / 97 32 777

Email: schreinerei.krutwig@t-online.de

www.schreinerei-krutwig.de



Markus Stenzel (3. von rechts) komplettiert nun die Führungsspitze mit Wehrleiter Hartmut Baur (links) und dem Leiter der Feuer- und Rettungswache, Torsten Schlender (rechts).

Foto: Thomas Spekowitz



Mitdenken, mitteilen, mitplanen: In Monheim am Rhein ist Bürgerschaftsbeteiligung ausdrücklich erwünscht. Das gilt auch für die Gestaltung der künftigen Angebote im Bildungs- und Kulturbereich.
Grafik: Stadt Monheim am Rhein

neuen Aufgaben betraut. Die ehrenamtliche Führungsfunktion nimmt Markus Stenzel nun in der Leitung der Freiwilligen Feuerwehr gemeinsam mit Wehrleiter Hartmut Baur und dem hauptamtlichen Leiter der Feuer- und Rettungswache, Torsten Schlender, wahr. Stenzel ist bereits seit über 20 Jahren ehrenamtlicher Angehöriger der Feuerwehr Monheim am Rhein und zudem auch im Hauptberuf Feuerwehrbeamter. ■

Beteiligung

(ts/FST) Volkshochschule, Kunstschule, Ulla-Hahn-Haus, Musikschule, Bibliothek und Sojus 7: Keine Frage, das Angebot der Monheimer Kultur- und Bildungseinrichtungen ist schon heute vielfältig und groß. Um ihre Angebote in Zukunft jedoch noch besser auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort zuschneiden zu können, ruft die Stadt alle Bürgerinnen und Bürger zur Teilnahme an einer Online-Konsultation auf. Unter www.mitdenken.monheim.de können Interessierte seit einigen Tagen ihre Erfahrungen, Sichtweisen und Wünsche zu diesem wichtigen Thema einbringen. „Vor allem im Rahmen der Rathaus-Rallye konnten wir beim Stadtfest bereits viele interessante Perspektiven aus den Reihen der Bürgerschaft einholen – übrigens oft verbunden mit sehr viel Lob für die bereits bestehenden Angebote“, freut sich Sonja Baumhauer, die Leiterin des Bereichs Bildung und Kultur, gleich doppelt über den gelungenen Start der Konsultation. Die neue

Beteiligungsplattform, die unter dem Titel Mitdenken in das städtische Mitmach-Portal integriert ist, war in der ersten Junihälfte mit gleich drei Konsultationen gestartet. Abgefragt werden neben den Wünsche und dem Wissen zum Kultur- und Bildungsangebot aktuell auch die Ideen zu künftigen Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche sowie zu einer verbesserten Verflechtung von Innenstadt und Berliner Viertel entlang des Berliner Rings und der Opladener Straße. Seit dem 11. Juni sind allein bei der Frage zu den Kulturangeboten schon rund 80 Antworten und Beiträge zusammengekommen, darunter Anregungen zu mehr Sprachkursen durch Muttersprachler sowie zu einer Angebotsausweitung in den Abendstunden und an Wochenenden. „Nun wünschen wir uns, dass sich auch in den kommenden Wochen weiterhin noch zahlreiche Monheimerinnen und Monheimer an der Konsultation beteiligen werden, damit wir auf diesem Weg möglichst viele unterschiedliche Sichtweisen einholen können“, lädt Thomas Spekowitz, Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerschaftsbeteiligung, zum Mitmachen und Mitteilen ein. Noch bis zum 13. Juli, dem letzten Schultag vor den Sommerferien, können sich die Monheimer Bürger online beteiligen. Ihre Antworten und Beiträge werden im Anschluss zu Erkenntnissen zusammengefasst und den Entscheidungstragenden für die weitere Bearbeitung vorgelegt. Auch wie es anschließend weitergeht, erfahren alle Teilnehmenden. Die neue Konsulta-

tionsplattform ist über das städtische Mitmach-Portal auf www.monheim.de und auch direkt über www.mitdenken.monheim.de erreichbar. ■

Lego-Trickfilme

(bh/FST) Aus einzelnen, hintereinander gereihten Fotos entsteht mit der Stop-Motion-Technik ein Film mit sich scheinbar bewegenden Motiven – wie beim Daumenkino. Zum Start in die Sommerferien können Zehnbis 14-Jährige in der städtischen Bibliothek nun ihren eigenen Legotricksfilm erstellen. Der Workshop findet am Montag, den 16. Juli, und am Dienstag, den 17. Juli, jeweils von 12 bis 17 Uhr statt und ist im Rahmen des Kulturrucksacks NRW kostenfrei. Mit Tablets und Legosteinen werden die jungen Teilnehmenden zu Drehbuchautoren und Regisseuren. Egal ob Ritter, Feen, Minecraft oder Aliens – die Hauptfiguren bestimmen die Kinder selbst. Insgesamt können zwölf Trickfilmer teilnehmen. Anmeldungen werden in der Bibliothek unter Telefon 02173/951-4130 entgegen genommen. ■

Blutspenden

(FST/bh) Für die Versorgung kranker Menschen ist Blut häufig unverzichtbar. Zum Weltblutspendetag am 14. Juni organisierten die städtische Ehrenamtsbörse in Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Monheim des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) und der DRK-Blutspende-

dienst-West ein Blutspendemo-bil. Vor dem Monheimer Rathaus spendeten sowohl Passanten als auch Beschäftigte der Stadtverwaltung und städtischer Tochtergesellschaften wie MEGA und Bahnen der Stadt Monheim. Unter den rund 60 Spendern waren etwa 20 Erstspender – für das DRK ein erfolgreicher Tag. ■

Ausstellung

(bh/FST) Mit Oldtimern, Boogie Woogie und Hula-Hoop-Wettbewerb ließen sich beim 9. Monheimer Stadtfest rund 70 000 Besucher in die Welt der 50er Jahre entführen. Vom 15. bis zum 17.

Juni wurde unter dem Motto „Kick'n'Roll 50s“ in der Innenstadt eine große Freiluftfete gefeiert. In Erinnerung an das beschwingte Fest sind vom 2. bis zum 13. Juli die schönsten Bilder in den Räumen der Monheimer Sparkassen-Filiale zu sehen. An der Krischerstraße 7 werden unterschiedliche Aufnahmen von Michael Hotopp, Dag Sterzinger und Thomas Spekowitz gezeigt. Wer sich auf den Bildern erkennt, darf die Fotos nach der Ausstellung in der Sparkasse abholen. Neben allgemeinen Eindrücken zeigen die Bilder unter anderem das abwechslungsreiche Bühnenprogramm, etwa mit der Elektropop-Band Mia. ■



MOTOO – DIE WERKSTATT
JÖRG SCHÄFER – DER KFZ-MEISTER



URLAUBS-SOFORT-CHECK
 15 €
 INKLUSIVE
 KLIMA-SERVICE
 89 €

Guter Service für alle Kfz-Marken in einer Werkstatt
REPARATUR - WARTUNG - INSPEKTION
 zu fairen Preisen.
 Automobil-Technologie auf höchstem Stand –
 individuelle Kundenbetreuung garantiert.

MOTOO – DIE WERKSTATT
JÖRG SCHÄFER – DER KFZ-MEISTER
 Siemensstraße 16a, 40789 Monheim am Rhein
 Telefon (02173) 93 88 20, Telefax (02173) 93 81 63
info@kzf-schaefer-monheim.de

Senioren im Mittelpunkt



Intelligente Wohnungen

Immer mehr Senioren benötigen Betreuung. Um ihnen die Selbstständigkeit in den eigenen vier Wänden möglichst zu erhalten, entwickeln Forscher intelligente Wohnungen. Die alternde Gesellschaft ist eine große Herausforderung. Intelligente Wohnumgebungen (Ambient Assisted Living, kurz AAL) sind ein wichtiger Schlüssel, um dem demografischen Wandel gesellschaftlich zu begegnen. Senioren sollen die Möglichkeit haben, selbstbestimmt und in Würde zu altern. Die intelligenten Wohnungen sollen hierfür auf die Wünsche der in ihnen lebenden Personen passend reagieren und ihnen das Leben erleichtern. Seit 2006 arbeiten mehrere von der Europäischen Union geförderte Forschungsprojekte an unterschiedlichen Ideen. Sieben dieser Projekte haben sich nun zusammengeschlossen, um eine Übereinkunft zur Standardisierung von AAL-Systemen voranzubringen. Hierfür unterstützen sie die Gründung der AAL-Open Association (AALOA). Die Mission von AALOA ist es, einen Rahmen für Forscher, Anbieter und Endbenutzervereinigungen zu schaffen. Gemeinsam soll eine standardisierte Technologieplattform für AAL-Anwendungen gestaltet werden. „AALOA als eine konsensschaffende Ge-

meinschaft kann eine wichtige Rolle einnehmen“, sagt der AAL-Sprecher. „Erst wenn die Industrie bereit ist, Produkte und Dienste basierend auf einer gemeinsamen einheitlichen Plattform zu entwickeln, wird AAL wirklich seine Chance auf Erfolg haben.“ Über 70 Unterstützer aus der akademischen Welt und der Industrie haben sich bis jetzt unter dem Dach von AALOA zusammengefunden. Erstes gemeinsame Projekt ist ein internationaler Wettbewerb zur Evaluierung von AAL-Systemen (EvAAL) und zur Generierung von Maßstäben für die Bewertung von Forschungsergebnissen. (pb) ■

Zahl der älteren Menschen nimmt zu

(Seit 1990 stieg die Zahl der älteren Menschen bundesweit um rund 42 Prozent (+ 5 Millionen Personen). Das hat das Statistische Bundesamt bekannt gegeben. Ende 2016 waren von den rund 82 Millionen Einwohnern in Deutschland 16,9 Millionen 65 Jahre und älter – tendenz steigend. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes war damit mehr als jeder fünfte Einwohner (20,7 Prozent) im Rentenalter. Der Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Bevölkerung ist regional sehr unterschiedlich: So lebten in den östlichen Bundesländern (ohne Ber-



Zusammenleben im Alter ist dank moderner Technik besser möglich.

Foto: Fraunhofer-Institut

lin) mit durchschnittlich 23,5 Prozent vergleichsweise mehr ältere Menschen ab 65 Jahren. Dabei verzeichnete Sachsen mit 24,7 Prozent den höchsten Anteil, gefolgt von Sachsen-Anhalt mit 24,2 Prozent. Die westlichen Bundesländer haben mit durchschnittlich 20,2 Prozent einen geringeren Anteil älterer Menschen. Die niedrigsten Werte sind in den Stadtstaaten Berlin mit 19,1 und Hamburg mit 19,0 Prozent zu finden. Im Westen Deutschlands hat das Saarland mit 22,2 Prozent den höchsten Anteil älterer Menschen. Die höchsten Zunahmen verzeich-

neten Brandenburg (+80,6 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (+74,6 Prozent). Bremen (+19,6 Prozent) und Hamburg (+15,7 Prozent) wiesen den niedrigsten Zuwachs an älteren Menschen auf. Im gleichen Zeitraum hat die Bevölkerungszahl bundesweit nur um 2,6 Prozent zugenommen und damit deutlich langsamer als die Zahl der älteren Menschen. Der demografische Wandel ist im Osten besonders ausgeprägt: Während die dortige Bevölkerung insgesamt seit 1990 um 12,3 Prozent zurückging (-1,8 Millionen Einwohner), nahm die Zahl der älte-

ren Menschen um rund 50 Prozent zu (+1,0 Millionen Personen). (pb) ■

Gefährliche Pillen

Sechs verschiedene Medikamente pro Tag nehmen ältere Menschen in Deutschland durchschnittlich ein. Obwohl die über 60-Jährigen nur ein Viertel der Bevölkerung ausmachen, entfallen zwei Drittel aller verschriebenen Arzneimittel auf diese Altersgruppe. Der bunte Pillenmix ist eine tickende Zeitbombe, gerade für die Generation „60+“.

BUCHBENDER
Ihr Sanitätshaus mit Herz

Wir sind Lieferant aller Krankenkassen

Mediven Venen + Lymph Kompetenz-Zentrum
Kompressionsstrümpfe/-hosen · Bandagen
Brustprothesen · Inkontinenz · Pflegehilfsmittel

Inh. Beate Schultheis · Alte Schulstraße 30 · 40789 Monheim
Telefon 0 21 73 / 93 66 06 · Telefax 0 21 73 / 93 66 07

Kardiologische Praxis Dr. med. Szabo Langenfeld



Ihre kompetente Schwerpunktpraxis
rund um das Herz-Kreislauf-System!

„Wir machen Kardiologie mit Herz und Verstand“

Hitdorfer Straße 10c · 40764 Langenfeld
Telefon 02173 / 71026 oder 81415

Mehr Infos und Bilder unter:
www.kardiopraxis-langenfeld.de



Senioren im Mittelpunkt



Der Grund: Besonders Senioren sind anfällig für Neben- und Wechselwirkungen von Medikamenten. Ihre Organe arbeiten nicht mehr so schnell, Wirkstoffe können nicht mehr so gut aufgenommen beziehungsweise abgebaut werden. Mögliche Folgen: Sturzgefahr, Nierenschäden, Magenblutungen. Aus diesem Grund hat die Techniker Krankenkasse (TK) jetzt ihren Arzneimittelkontoauszug um einen Service speziell für Senioren erweitert, der auf Medikamente hinweist, die mögliche Neben- oder Wechselwirkungen hervorrufen können. „Nach einer aktuellen Analyse der TK hat im ersten Halbjahr 2016 jeder sechste über 65-Jährige mindestens ein Medikament erhalten, das gefährliche Nebenwirkungen hervorrufen kann“, erklärt ein Apotheker und Fachbereichsleiter Arzneimittel bei der TK. „Um die Therapiesicherheit zu erhöhen, haben wir unseren Arzneimittelkontoauszugsservice TK-ViA um einen Hinweis auf die sogenannte Priscus-Liste erweitert. Damit wollen wir informieren, nicht verunsichern. Patienten, die ein entsprechendes Medikament erhalten, sollen es auf keinen Fall eigenmächtig absetzen, sondern stattdessen die weitere Therapie mit ihrem behandelnden Arzt besprechen.“ Die Priscus-Liste enthält eine Aufstellung von 83 Arzneimittelwirkstoffen, die für Senioren ab 65 Jahren nur eingeschränkt zu empfehlen sind und deswegen nur nach einer genauen Nutzen-Risiko-Bewertung vom Arzt verordnet werden sollten. Darunter



80 Prozent der Befragten würden laut einer Umfrage beim Verlust der Selbstständigkeit im Alter noch einmal umziehen.
Foto: AXA Konzern AG

fallen zum Beispiel Medikamente gegen Bluthochdruck, Depressionen und Schmerzmittel. Um die Arzneimitteltherapie von älteren Patienten sicherer zu machen, haben Wissenschaftler im Auftrag des Bundesforschungsministeriums diese Liste erstellt. Neben der Aufstellung der Wirkstoffe erläutert die Priscus-Liste die Risiken dieser Medikamente sowie Therapiealternativen. (pb) ■

Wohnen im Alter

Wie wollen die Bundesbürger im Alter wohnen? Dies hat TNS Emnid in einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage unter deutschen Mietern und Eigentümern

ab 50 Jahren ermittelt. Wenn es um die bevorzugte Wohnform im Alter von 70 Jahren und älter geht, sind sich Mieter und Eigentümer laut einer TNS Emnid-Umfrage einig: Zwei Drittel der Befragten bevorzugen ein eigenständiges Leben in einer gewöhnlichen Wohnung oder im Haus. 57 Prozent der Befragten

würden jedoch nicht auf ein zusätzliches Hilfsangebot verzichten wollen. Nur ein Drittel möchte zwecks altersgerechten Wohnens umziehen. Jeder zweite Befragte würde stattdessen lieber die Wohnung oder das Haus umbauen. Allerdings würden über 80 Prozent der Befragten beim Verlust der Selbstständigkeit im

Alter noch einmal umziehen. Das Alter spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Wichtig für ein selbstständiges Leben im Alter ist die Möglichkeit, Hilfen im Haushalt und bei der Pflege sowie Geschäfte, Ärzte und öffentliche Verkehrsmittel in unmittelbarer Nähe in Anspruch nehmen zu können – 95 beziehungsweise 94 Prozent der Befragten erachten dies als wichtig. 84 Prozent stufen den Einbau von altersgerechten Techniken und Kommunikationsmitteln wie Hausnotruf als wichtig ein. Ein barrierearmer Zugang zur Wohnung zum Beispiel durch weniger Treppen oder den Einbau eines Fahrstuhls (82 Prozent) und bauliche Anpassungen in der Wohnung wie eine bodengleiche Dusche (81 Prozent) sind weitere wichtige Voraussetzungen. Auch Sicherheitsmaßnahmen wie eine Gegensprech- oder Alarmanlage spielen für 72 Prozent eine bedeutende Rolle – gerade Frauen fühlen sich damit wohler. Im Alter werden Hilfsangebote offenbar gern in Anspruch genommen: Ganz oben auf der Präferenzliste steht die Hilfe bei der Pflege. (pb) ■

CBT-Wohnhaus Peter Hofer

Peter-Hofer-Str. 2-6 · 40789 Monheim-Baumberg · Tel. 0 21 73 / 6 81-1 · www.cbt-gmbh.de

- Der Sinnesgarten unseres Wohnhauses lädt bei milden Temperaturen zu entspannten oder geselligen Stunden ein. So veranstalten wir zum Beispiel Grillfeste oder Kaffeenachmittage.
- Gute Verbindung nach Düsseldorf und Langenfeld.
- Vielseitiges Freizeitprogramm, garantiert für jeden Geschmack etwas dabei.
- Bei uns sind 115 Damen und Herren mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten zu Hause.

Alten- und Pflegeheim

Kurzzeitpflege / vorübergehendes Wohnen

CBT-Hausgemeinschaften



- Sie wollen sich Ihr eigenes Bild vom CBT-Wohnhaus Peter Hofer machen?
 - Sie möchten eine unserer Veranstaltungen besuchen?
 - Sie würden gerne bei uns zur Probe wohnen?
- Wir heißen Sie jederzeit herzlich willkommen!

Pflegeagentur 24

24-STUNDENBETREUUNG IN DEN EIGENEN 4 WÄNDEN

Vermittlung von Betreuungs- und Pflegekräften aus Osteuropa. TÜV-geprüfte Qualität und Persönliche Beratung.

Pflegeagentur 24 Mettmann
Mittelstr. 4 · 40822 Mettmann
www.pflegeagentur24-mettmann.de
Tel. 02104 952 80 93



Nicht ohne Stolz nahm Daniel Zimmermann (Mitte) die Ehrung von Malborks Bürgermeister Marek Charzewski (rechts) und Arkadiusz Mroczkowski, dem Vorsitzenden des dortigen Stadtrates, entgegen.
Foto: Norbert Jakobs



Ein neuer Gesundheitscampus soll entstehen. Der Blick über die Alte Schulstraße in Richtung Innenstadt zeigt die gestaffelte und aufgelockerte Bauweise der geplanten Gebäude.
Grafik: Astoc Architect and Planers GmbH

Ehrenbürger

(nj/FST) Ehrenbürger der Stadt Malbork: Diesen Titel hat nun Monheims Bürgermeister Daniel Zimmermann. Eine Delegation war in die polnische Partnerstadt gereist. Dort wurde Monheims Stadtoberhaupt feierlich bei einer Festsitzung des Stadtrates geehrt. „Daniel Zimmermann ist eine Person, die seit Anfang der Städtepartnerschaft, also seit 2005, großes Engagement im Bereich der Anknüpfung und der Pflege der Kontakte zwischen den Bürgerinnen und Bürgern beider Städte bewies. Dabei zeigte er große Achtung für Polen und für unsere Geschichte und Kultur“, heißt es unter anderem in der Begründung des Malborker Stadtrates. „Es ist eine große Ehre und Freude für mich, diese Auszeichnung entgegenzunehmen. Ich bin

dankbar für die vielen Freundschaften, die ich in den Jahren mit so herzlichen und kommunikativen Menschen knüpfen durfte. Sie führen mir in meinem persönlichen Erleben den großen Wert von Städtepartnerschaften und die besonderen Möglichkeiten vor Augen, die sich durch sie ergeben“, sagte Zimmermann unter anderem in seiner mit viel Applaus begleiteten Dankesrede. Er betonte: „Städtepartnerschaften bringen Menschen zusammen. Das ist für Polen und Deutsche, 73 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs, nach allen Verbrechen, die von Deutschen, unseren Großeltern und Urgroßeltern, vor allem in Polen begangen wurden, nicht selbstverständlich. In diesem Sinne leistet die Städtepartnerschaft, leisten die Begegnungen zwischen Malbork und Monheim am Rhein einen wichtigen Beitrag zur Verständigung und Ver-

söhnung. Sie helfen Vorurteile, die es in Deutschland über Polen und in Polen über Deutsche gibt, zu überwinden.“ Doch Städtepartnerschaften würden sich auch in die Zukunft richten. „Wir leben heute in einer Zeit, in der Nationalismus und Rechtspopulismus wieder auf dem Vormarsch sind. Viele Menschen empfinden die Globalisierung als Bedrohung und sie glauben, festere Grenzen, höhere Zäune und Abschottung wären die Lösung. Die Geschichte lehrt uns, dass das falsch ist, denn die räumliche Abschottung geht immer auch mit einer geistigen einher. Nationalismus und Rechtspopulismus befördern Intoleranz und Ausgrenzung. Sie erzeugen eine geistige Enge, die letztlich Pluralismus, Meinungsfreiheit und Demokratie gefährden.“ Monheims Bürgermeister machte auch deutlich, was man im Rahmen von Städtepartner-

schaften dagegen tun könne: „Wer als Jugendlicher eine Woche in einer Gastfamilie verbracht hat, lernt, dass die eigene Kultur nicht besser oder schlechter ist als die andere, dass Menschen an unterschiedlichen Orten verschiedene Vorlieben, Geschmäcker und Gewohnheiten haben, aber neben allen äußerlichen Unterschieden doch im Herzen dasselbe Ziel verfolgen, nämlich ein von Frieden, Menschlichkeit und Glück geprägtes Leben zu führen. Der Respekt vor anderen Kulturen, der jeweils anderen Sprache, das Aushalten von Unterschiedlichkeiten und das Gefühl, dass der Kontakt zu anderen Kulturen keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung darstellt, das ist der Geist der Europäischen Union und ihrer Städtepartnerschaften. Der Respekt, die Offenheit und die Toleranz, die wir durch Be-

gegnungen zwischen Partnerstädten fördern, wirken letztlich wie ein Impfmittel gegen Diskriminierung, Intoleranz und Fanatismus. In diesem Sinne freuen wir uns auch in Zukunft auf viele Begegnungen zwischen Malbork und Monheim am Rhein.“ Neben der Ehrung standen aber auch noch andere Höhepunkte auf dem Besuchsprogramm. Beispielsweise machte die Monheimer Delegation, neben dem Bürgermeister waren auch Lisa Pientak (Peto), Peter Werner (CDU) und Werner Goller (SPD) für ihre Fraktionen und Dafna Graf als Koordinatorin für Städtepartnerschaften mit in Malbork, bei einem historischen Umzug im Rahmen des „Festivals der alten Kultur“ mit. Es gab viele und vor allem herzliche Kontakte zu den Malborkern. Die Gastfreundlichkeit und Offenheit hinterließ nachhaltig Eindruck. ■

Arbeitslose

(FST) Die Arbeitslosenquote lag im Juni in Langenfeld und Monheim insgesamt bei 5,2 Prozentpunkten, es gab hier insgesamt 250 weniger Arbeitslose als im Juni 2017; dies teilte die für beide Städte zuständige Arbeitsagentur mit. Arbeitgeber meldeten im Juni 2018 173 neue Arbeitsstellen, dies sind 96 weniger als im Mai und 127 weniger als im Juni 2017. 548 Langenfelder und Monheimer beendeten im Juni ihre Arbeitslosigkeit. ■

Gesundheitscampus

(bh/FST) Auf dem Gelände des ehemaligen Krankenhauses an



GEOCERAMICA
Keramik-Beton-Verbundsystem

Beton trifft Keramik –
das Beste aus zwei Welten

Die Vorteile im Überblick:

- Pflegeleicht und höchste Benutzerfreundlichkeit. Säurebeständig, einfache Reinigung, resistent gegen Moos-, Algenbelag, Flechte u. a., rutschhemmend.
- Dauerhaft schön und kratzfest. Farbechte verschleißfeste Oberfläche, die Hitze- und Frostbelastungen trotzt.
- Sparsam in der Verarbeitung. Die Platten sind maßhaltig und können direkt in Splitt oder Sand verlegt werden. Leichtes Verfugen durch integrierte Abstandhalter. Geeignet für jede Bodenart.

Menk'sche GmbH & Co. KG
Opladener Str. 160
40789 Monheim am Rhein

monheim@menk-umwelttechnik.de
www.menk-umwelttechnik.de



red dot award 2017
winner



MEGA Multimedia garantiert auch künftig neben dem digitalen einen analogen Empfang. Foto: Fotolia



Das Bild zeigt die Senioren-Union-Reisegruppe vor der Klosterkirche. Foto: SU Monheim

der Alten Schulstraße soll in den kommenden Monaten der Monheimer Gesundheitscampus entstehen. Schon im Sommer 2013 hatte der Rat mit dem Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan die Weichen für ein medizinisches Versorgungszentrum auf dem ehemaligen Krankenhausgelände gestellt. Im November 2017 beschloss der Ausschuss für Stadtplanung, Umwelt, Bauen und Verkehr die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit zum Bebauungsplan 135M und am 5. Juni unterzeichneten die Absolut Immobilien und Beteiligungs GmbH als Investor und die katholische Kirche als Grundstückseigentümerin einen Erbpachtvertrag. Damit ist der Weg für das neue Gesundheitszentrum nun frei. In einem Architekten-Wettbewerb mit dem Ziel, die harmonische Einbindung eines Gesundheitscampus sowie von Wohn- und Einzelhandelsflächen im Monheimer Stadtzentrum zu erreichen, hat sich der Entwurf der Astoc Architect and Planers GmbH durchgesetzt. Das Konzept sieht auf dem rund 6000 Quadratmeter großen Grundstück drei Gebäudekomplexe vor, die durch Staffelgeschosse und verschiedene Farben aufgelockert werden. Bei der Gestaltung der Fassaden sollen unter anderem die Klinkerfassaden der übrigen Gebäude aufgegriffen werden. Im Erdgeschoss können sich auf bis zu 2300 Quadratmetern Ärzte ansiedeln. Daneben gibt es Raum für weitere Dienstleister wie Physiotherapeuten und Apotheker. Durch die Lage im Erdgeschoss sind Praxen und Ladenlokal barrierefrei zu erreichen. In

den oberen Geschossen sind auf etwa 7000 Quadratmetern Wohnungen mit unterschiedlichen Größen geplant. Zwischen dem mittigen und dem östlichen Gebäude soll ein Quartiersplatz als Treffpunkt dienen. Hier könnte auch das ehemalige Brauereigebäude über einen Fußweg angeschlossen werden. In einer Tiefgarage könnten etwa 140 Stellplätze eingerichtet werden. Die Rückbau- und Erdarbeiten sollen im ersten Halbjahr 2019 erfolgen. Im nächsten Sommer könnte dann der Bau beginnen. Die Fertigstellung ist für spätestens Herbst 2021 geplant. ■

SPD-Senioren

(FST) Über 30 Mitglieder, Freunde und Förderer der SPD-Arbeitsgemeinschaft 60 plus aus Monheim und Baumberg folgten der Einladung des Vorstandes zum „Treff am Nachmittag“ im Hotel „Zum Vater Rhein“. Thema dieses politischen Nachmittags war die Entwicklung des ehemaligen Shell-Geländes. Werner Goller, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion, berichtete zunächst über die Ansiedlung der Rhenania-Ossag-Schmierölraffinerie. Er erinnerte an die lange Mauer, die das Werksgelände zur Monheimer Straße hin abschirmte. Auch die Rohrbrücke vom Rhein über die Monheimer Straße und über die unter Denkmalschutz stehende Fassabfüllhalle, die bald zur Stadthalle umgebaut werden soll, war einen Rückblick wert. Die meist ortskundigen Zuhörer konnten oft die Ausführungen des Referenten bestätigen oder ergänzen.

Nach dem Kaffeetrinken ging es zu Fuß zum ehemaligen Shell-Gelände über den Kreisverkehr, der die Fontäne aufnehmen soll, und am neuen Hotel mit Rheinblick vorbei. An der Monheimer Straße bog die Gruppe in die Rheinparkallee ein. Von hier aus waren die vielen, modernen Geschäftsgebäude der neuen Nutzer gut zu sehen. Am Parkhaus, von dem man mit Aufzug und Brücke bequem den Gipfel des Monbergs hätte erreichen könnte, sprach Goller seine Vermutung aus, dass der Plan dieser Verbindung wohl nicht weiter verfolgt werde. ■

Grüne

(FST) Wenn sich morgens und nachmittags der Verkehr im zähen Tempo über die Berghäuser und vor allem auch die Opladener Straße bewegt, könnte man den Monheimer Grünen zufolge den Eindruck gewinnen, dass nicht nur die Großstädte ein Problem mit zu viel Stickoxiden und Feinstaub haben. Aus diesem Grund stellten die Grünen zum letzten Ausschuss für Stadtplanung, Umwelt, Bauen und Verkehr eine Anfrage zu diesem Thema. Sie wollten wissen, ob an besonders stark frequentierten Straßen im Stadtgebiet die Grenzwerte für Luftschadstoffe eingehalten würden. Dafür stelle das Land NRW eine Berechnung zur Verfügung. Über Daten zur Bebauung entlang der Straße, zum Anteil der Dieselfahrzeuge und häufigen Starten der Fahrzeuge würden rechnerisch Werte zur Luftbelastung ermittelt. Laut Antwort der Ver-

waltung hält die Opladener Straße demnach zwischen Baumberger Chaussee und Oranienburger Straße mit 39 Mikrogramm den geltenden Stickstoffdioxid-Jahresgrenzwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft denkbar knapp ein. Trotzdem lehnte der Ausschuss eine von den Grünen geforderte konkrete Messung vor Ort, mit der mögliche Gesundheitsgefahrenstellen für die Bevölkerung genauer untersucht werden können, ab. „Wir halten es bei einem so grenzwertigen Ergebnis der Schadstoffbelastung eigentlich für selbstverständlich, dass von Seiten der Stadt einer möglichen Gesundheitsgefahr der Anwohner durch eine Prüfung nachgegangen wird“, erläutert Manfred Poell, der Fraktionssprecher die Forderung der Ökopartei, „zumal die Stadt ja kontinuierlich mehr Pendelverkehre aufnehmen muss.“ ■

Analoger Empfang

(nj/FST) In diesem Jahr stellen viele Anbieter beim Kabelfernsehen auf reinen digitalen Empfang um. Das heißt im Klartext: Ältere Röhrengeräte können nicht mehr genutzt werden. MEGA Multimedia als kommunaler Versorger wird aber nach wie vor neben dem digitalen auch den analogen Empfang anbieten. Möglich macht den Service eine eigene Kopfstation der MEGA Multimedia. „Eine eigene TV-Kopfstation kann man als eine enorm leistungsfähige Satellitenanlage beschreiben“, erläutert Jürgen Preukschat, technischer Projektleiter bei der MEGA.

Zwei große Schüsseln pflücken die Signale aus dem Weltall. Die Funkwellen werden aufbereitet, in das Glasfasernetz eingespeist und zu den Kunden geleitet. Früher wurde die Einspeisung von einem Vorlieferanten zugekauft. Mit der eigenen Kopfstation ist MEGA Multimedia unabhängig und kann mit dieser Technik auch weiterhin neben der vollen digitalen Bandbreite den analogen Empfang anbieten. ■

Senioren-Union

(FST) Ein lang gehegter Wunsch vieler Mitglieder der Senioren-Union (SU) Monheim wurde in die Tat umgesetzt. 72 Mitglieder machten sich mit einem Doppeldeckerbus auf den Weg in die Vulkaneifel. Ziel der Reisegesellschaft war der Laacher See mit dem Kloster Maria Laach. Mit einer Filmvorführung über das Leben der dort noch lebenden Mönche wurde die Benediktinerabtei in der Hocheifel den Besuchern vorgestellt. Unter dem Eindruck des Gezeigten wurde die Abtei mit Klostergärtnerei und Buchladen von den Besuchern eigeninitiativ erkundet. Nach einem beeindruckenden Blick auf den Lacher See, der in einem ruhenden Vulkan eingebettet ist, erfolgte die Weiterfahrt zum Vulkan-Brauhaus in Mendig. Gut gestärkt ging es weiter zur historischen Schmalspurbahn, dem Vulkan-Express, mit dem die Gruppe durchs Brohltal bis Brohl-Lützing fuhr. Mit vielen neuen Eindrücken fuhren die Mitglieder der Senioren-Union schließlich in die Gänselieselstadt zurück. ■



Kanu-Legende Sven Rottenberger vom Monheimer Kanu-Club (MKC) ist den Lesern unseres Magazins bereits bestens bekannt.

Foto: MKC



Tennisasse: Zu sehen sind hier die Spielerinnen Gabriele Przybyla, Ursula Miller, Monika Pergande, Hildegard von Poblitzki, Evi Beginn, Susanne Koch und Kitty van Kaathoven, zudem die Fans Gabriele Wetzlar-Müser und Ute Wohlfarth.

Foto: TC BW Monheim

Ehrung

(FST) In Monheim werden alljährlich Sportler für herausragende Leistungen des Vorjahres geehrt. Am 8. Juni nahmen die Geehrten in einer Feier im gut besetzten Ratssaal der Stadt Urkunden und Medaillen entgegen. Überreicht wurden sie von Karl-Heinz Göbel, dem Vorsitzenden des StadtSportVerbandes Monheim (SSV M), als Organisator dieser Veranstaltung. Der SSV M hatte Sportler ausgewählt, die für einen Monheimer Verein starten oder Monheimer Bürger sind und sich auf regio-

naler, Landes- oder Bundes-Ebene oder gar international im Jahre 2017 hervorragen hatten. Einleitend wies Göbel auf den verbindenden Wert des Sports hin, unterschiedliche Nationalitäten und die verschiedensten Altersstufen erfassend. Laura Töpfer als stellvertretende Bürgermeisterin beglückwünschte in ihrem Grußwort die Gewinner im Namen der Stadt und betonte die Unterstützung des lokalen Sports seitens der Stadt. Als Beispiele nannte sie die neue Bezirkssportanlage im Baumberger Osten und die Außenanlage der Peter-Ustinov-Gesamtschule, die etwa zwei Millionen bzw. eine

Million Euro kosteten. Gold erhalten bei der Ehrung Teilnehmer an Europa- oder Weltmeisterschaften, an Olympischen Spielen oder wenn sie in eine deutsche Nationalmannschaft berufen wurden. Gold glänzte fünfmal für die Sportschule Monheim. Fatih Demir, Mathias Vones, Nick Freitag, Jasmin Ernst und Michelle Saciuk wurden für erste bis dritte Plätze in verschiedenen Disziplinen des Taekwon-Do bei Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften belohnt. Sven Rottenberger startete für den MKC bei den Senioren C und wurde Vierter bei den World Master Games in der Bootsklasse K1 (Einer-Kajak) im Einzelwettbewerb und Zweiter mit der Mannschaft. In der Bootsklasse C2 (Zweier-Canadier) wurde er Erster bei den German Masters im Einzelwettbewerb und Vierter mit der Mannschaft. Hier holte er außerdem noch den vierten Platz im C2-Mixed. Der für das Kickboxing-Team Leverkusen startende Monheimer Summer Hülsberg errang Top-3-Plätze in verschiedenen Disziplinen bei Welt- und Deutschen Meisterschaften. Der schon im Vorjahr für seine Laufleistungen ausgezeichnete Monheimer Aleixo-Platini Menga wurde bei den Deutschen Meisterschaften Zweiter in der Halle und Dritter über die 200-Meter-Strecke (Freiluft). Außerdem nahm er an den Hallen-EM über 60 Meter Sprint teil. Er startet für Bayer Leverkusen. Abschließend betonte Göbel, dass Spitzenleistungen im Sport nicht nur mit hohem Zeit- und Trainingsaufwand verbunden seien, sondern häufig auch eine finanzielle Be-

lastung darstellen würden, denn die Kosten für die Teilnahme an internationalen Wettbewerben müssten die Sportler mittragen. Er dankte auch allen Trainern und sonstigen Übungsleitern sowie den ehrenamtlichen Helfern, die den Sportbetrieb aufrechterhalten und somit auch zum Erfolg Einzelner beitragen. ■

Tennisderby

(FST) Nach fünf Medenspielen ergibt sich für die Damen-50-Mannschaft des TC Blau-Weiß Monheim Mitte Juni 2018 ein gemischtes Bild; denn zwei Siege stehen drei Niederlagen gegenüber. Das erste Spiel gegen den Merscheider TV wurde mit 7:2 Matchpunkten souverän gewonnen. Im zweiten und dritten Vergleich gegen den Solinger TC und gegen GW Wuppertal verlor die ersatzgeschwächte Mannschaft chancenlos mit 1:8 und 1:8. Im Lokalderby beim Baumberger TC am 10. Juni wurde es zum Schluss noch einmal sehr spannend. Nach den Einzelspielen stand es 4:2. Zum erhofften Sieg fehlte also nur noch ein gewonnenes Doppel. Nachdem sowohl das erste als auch das

zweite Doppel knapp im Match-Tiebreak verloren gingen, musste das dritte Doppel die Entscheidung bringen. Hildegard von Poblitzki und Evi Beginn behielten schließlich mit 7:6 und 6:3 die Oberhand und sicherten damit den hart erkämpften, aber spielgerechten Gesamtsieg. Die treuen Fans teilten mit der Mannschaft die Freude über den Derby-Erfolg. Die Einzel gewannen Monika Pergande, Evi Beginn, Kitty van Kaathoven und „Gabi“ Przybyla. Am 17. Juni unterlag das Team dann 2:7 gegen den Wuppertaler TC; so hatte man nach fünf Partien also zwei Siege und drei Niederlagen auf dem Konto. ■

Lebenshilfe

(FST/jste) Der Sportabteilung der Lebenshilfe e.V. Kreisvereinigung Mettmann gehören etwa 60 bis 70 Athletinnen und Athleten an. Ein großer Teil davon nimmt an nationalen und internationalen Special-Olympics-Wettbewerben teil. „Die zahlreichen Medaillen und vorderen Platzierungen dokumentieren die hohe Leistungsfähigkeit und Motivation unserer Athleten“, er-

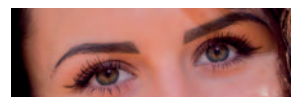
Einfach mal cool abtauchen!

www.monamare.de



Lohnsteuerhilfeverein

Neandertal e.V.



Wir haben Ihre Steuern im Blick und erstellen Ihre Einkommensteuererklärung im Rahmen einer Mitgliedschaft und unserer Befugnisse nach § 4 Nr. 11 StBerg.

Ihr Lohnsteuerverein: kompetent • engagiert • günstig

40789 Monheim · Fasanenweg 10 · Telefon 02173/978999



Am 7. Juli steigt wieder ein Hallenfußballturnier der Jugendpartei PETO.

Foto: PETO

klärt Jakob Dreesmann, Leiter der Lebenshilfe-Sportabteilung. Die derzeitigen Disziplinen bei den Special-Olympics-Wettbewerben sind Rollerskating, Schwimmen, Tischtennis und Golf. Für die Tischtennisgruppe sucht die Lebenshilfe dringend einen Trainer. Zurzeit trainieren sieben Tischtennisspieler donnerstags von 18 bis 19.30 in der Sporthalle der Virneburgschule (Förderschule für geistige Entwicklung) in Langenfeld, Virneburgstraße. Ein Trainer müsste mindestens 18 Jahre alt sein. Möglich wäre auch, dass sich zwei Trainer wöchentlich abwechseln. Erforderliche Fortbildungen würde die Lebenshilfe übernehmen. Wenn Sie Interesse an dieser Aufgabe haben, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Jakob Dreesmann, Telefon 02102/55192-45. ■

PETO-Turnier

(FST) Wer nicht nur die nun ohne Jogi Löws Mannschaft stattfindende Fußball-Weltmeisterschaft vom Sofa aus erleben möchte, sondern Spaß daran

hat, selbst aktiv zu werden, hat die Möglichkeit dazu auf dem traditionellen Hallenfußballturnier der Monheimer Partei PETO. Der Anpfiff ist für den 7. Juli um 10 Uhr in der Lieselott-Diem-Sporthalle in Baumberg geplant. „Teilnehmen können Teams aus sechs bis acht Spielerinnen und Spielern“, erläutert der stellvertretende PETO-Vorsitzende und Turnier-Organisator Malte Franke. „Wir freuen uns vor allem auch über gemischte Teams aus Spielerinnen und Spielern.“ Fairplay und der Spaß am Mitmachen stehen im Vordergrund. Die Teilnahmegebühr beträgt zehn Euro pro Team. Darin enthalten ist für jedes Team eine Kiste Mineralwasser. Für weitere Getränke und einen Imbiss in Form von belegten Brötchen und Kuchen ist gegen eine Spende gesorgt. Weitere Informationen und das Anmeldeformular stehen zum Abruf unter www.peto.de/fussball bereit, eine Anmeldung ist bis zum 5. Juli möglich. Am letzten Juni-Wochenende fand bereits das Kinderfest der Jugendpartei PETO, die die Ratsmehrheitsfraktion stellt, statt. ■

CampingService-Barwinsky

- Wohnmobilvermietung • Mietwohnwagen
- Camping-Zubehör • Gasprüfung G 607



Jeden ersten Mittwoch im Monat Stammtisch!

Telefon 0 21 73 / 8 95 09 90 · www.cs-barwinsky.com
Am Knipprather Busch 11 (gegenüber Wertstoffhof) · Monheim
Geöffnet von Montag-Freitag 9-13 Uhr und 15-18 Uhr, Samstag 9-14 Uhr

Gerade dann, wenn es weh tut!



Manchmal erschüttert ein Verbrechen uns Bürger besonders. Regelmäßig ist das der Fall, wenn das Opfer in der allgemeinen Wahrnehmung besonders schutzwürdig und der Täter besonders verabscheuungswürdig erscheint. Wenn es also vermeintlich klare Rollen zu verteilen gibt, kocht die Volksseele. Derzeit ist das im Mordfall der 14-jährigen Susanna zu beobachten.

Aus meiner beruflichen Erfahrung kann ich sagen, dass sich keine Straftat, erst recht kein Tötungsdelikt, dazu eignet, vermeintliche allgemeine Wahrheiten über Nationalität, Herkunft, Geschlecht oder Augenfarbe der Täter und Opfer, deren Lebensumstände oder die Gesellschaft allgemein abzubilden. Für die Angehörigen eines getöteten Menschen ist ein Tötungsdelikt immer zuerst eine ganz persönliche Katastrophe, von der sich manch Hinterbliebener ein Leben lang nicht erholt. Für die Gesellschaft ist ein Tötungsdelikt ein schweres Verbrechen, für das sich der Täter nach rechtsstaatlichen Regeln zu verantworten hat und für das er zu bestrafen ist. Für die Gesellschaft, mindestens aber für Justiz und Politik darf es nicht mehr, aber auch nicht weniger sein!

Deshalb ist der Fall Susanna so bedrückend. Glaubt ernsthaft jemand, dass diejenigen Repräsentanten unserer Gesellschaft, die jetzt mit Schaum vor dem Mund Rachenphantasien geifern und diesen Mord politisch instrumentalisieren, dies aus Mitgefühl mit dem Opfer und seiner Familie tun? Mir wird schlecht, wenn der Vorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft – mein besonderer Freund Rainer Wendt – bei facebook zu diesem Thema ernsthaft hetzt, dass „Men-

schen einreisen, (...) offensichtlich jederzeit bereit, erneut zuzuschlagen“ und dass „Bestien (...) unterwegs sind, jederzeit bereit, zu töten, zu quälen und ihrer menschenverachtenden Brutalität freien Lauf zu lassen“.

Zum Thema Menschenverachtung scheint Herr Wendt ja Insiderwissen gepachtet zu haben. Für denselben Herrn besteht der deutsche Rechtsstaat „nur noch aus Papier, schönsten juristischen Ausführungen, bürokratischen Verfahren, stillschweigender Hinnahme himmelschreienden Unrechts und lebensbedrohlicher Gefahr“. Den nicht minder abstoßenden Rest des Postings erspare ich Ihnen.

Wenn aber solch herausgehobene Protagonisten der Polizei unseren Rechtsstaat derart verächtlich machen, muss sich keiner wundern, dass Rechtsstaatlichkeit erodiert. Und bevor wir wieder alle in fröhlicher Selbstvergewisserung mit dem Finger auf die Sünder in anderen Ländern zeigen, sollten wir uns vielleicht einmal die Frage stellen, warum ein Reporter der Bild-Zeitung „zufällig“ im selben Flieger saß, mit welchem der Tatverdächtige nach seiner „Abschiebung“ vom Irak zurück nach Deutschland gebracht wurde. Ob diese „Abschiebung“ rechtmäßig war oder nicht, vermag ich nicht abschließend zu beurteilen. Dass der Tatverdächtige nach Rückkehr nach Deutschland aber über Stunden hinweg zum Tötungsvorwurf von einer Ermittlungsrichterin im Zuge der Haftbefehlseröffnung genommen wurde, ohne ihm einen Verteidiger zur Seite zu stellen, ist jedenfalls grob rechtswidrig.

Ali B. wird ein Tötungsdelikt vorgeworfen. Dass hier ein Fall gegeben ist, bei dem nach der Strafprozessordnung zwingend ein Verteidiger mitwirken muss, ist glasklar. Auch im Ermittlungsverfahren vor der eigentlichen Gerichtsverhandlung! Einen solchen Antrag auf Beiordnung eines Pflichtverteidigers für einen bisher unverteidigten Beschuldigten muss die Staatsanwaltschaft stellen. § 141 Strafprozessordnung formuliert dies in dankenswerter Klarheit: „Die Staatsanwalt-

schaft beantragt dies (Beiordnung eines Pflichtverteidigers), wenn nach ihrer Auffassung im gerichtlichen Verfahren die Mitwirkung eines Verteidigers nach § 140 Abs. 1 oder 2 notwendig sein wird.“ Wenn dann nach der Vernehmung über die Medien verbreitet wird, der Beschuldigte wollte gar keinen Verteidiger, deshalb sei alles in Ordnung, kann man sich ebenfalls nur an den Kopf fassen. Das Gesetz schreibt die Teilnahme von Strafverteidigern in bestimmten Situationen vor, unabhängig davon, ob der Beschuldigte dies will oder nicht. Grund hierfür ist, dass es eben nicht in der Hand des Beschuldigten liegen darf, rechtsstaatliche Grundsätze einzuhalten oder diese zu verletzen. Ein rechtsstaatliches Verfahren steht nicht zur Disposition von irgendwem. Weder zur Disposition von Richtern, Staatsanwälten, Polizisten, Verteidigern noch gar von Beschuldigten. Das hat auch nicht das Geringste damit zu tun, dass angeblich Tätern mehr Rechte zugewilligt werden als Opfern, oder mit sonstigem populistischen Geheische.

Es hat etwas damit zu tun, dass die Bestrafung eines verabscheuungswürdigen Verbrechens nach Recht und Gesetz zu erfolgen hat. Es hat etwas damit zu tun, dass unsere Gesellschaft darauf aufgebaut ist, dass Regeln eingehalten werden müssen. Von allen! Erst recht vom Staat, der diese Regeln aufstellt und durchsetzt. Einen Rechtsstaat erkennt man daran, dass er sich an die von ihm selbst aufgestellten Regeln hält. Gerade dann, wenn es weh tut.

Rechtsanwalt Moritz E. Peters
Fachanwalt für
Strafrecht und Arbeitsrecht
Rechtsanwälte
Peters, Szarvasy, Schröder
Rechtsanwälte
in Bürogemeinschaft
Krischerstraße 22
40789 Monheim am Rhein
Telefon 02173/1098500
www.peters-szarvasy.de

Foto: privat ■

Überfall mit Panzerfaust nach Feierabend

Vor 20 Jahren begann in Langenfeld eine Serie von Raubüberfällen auf Geldtransporter im Kreis Mettmann und in den umliegenden Städten

Langenfeld, 21. Juni 1997: Es war ein ganz normaler Samstag. Kunden schoben ihren Einkaufswagen durch den Allkauf (heute Real) an der Rheindorfer Straße. Derweilen rollte ein BMW auf die Hinterausfahrt des Supermarktes zu. Im Auto: Drei verummte, schwer bewaffnete Männer. Danach ging alles ganz schnell. Der dort abgestellte Geldtransporter wurde zugeparkt, zwei der Täter stiegen aus und feuerten aus Sturmgewehren auf die Reifen. Die Fahrer des Geldtransporters wurden mit einer Panzerfaust bedroht und aufgefordert, sich vor dem Auto auf den Boden zu legen.



Einer der Angeklagten soll bis zu seiner Verhaftung beim Haaner Tiefbauamt gearbeitet haben.

Fotos (2): Mikko Schümmelfeder



Der „Kopf der Bande“ kommt ebenfalls aus Haan.

Aktenzeichen XY

Mit 1,2 Millionen D-Mark brausten die Räuber davon. In der Nähe der Bahnhofstraße kreiste danach permanent ein Polizei-Hubschrauber. Alles war blitzschnell gegangen. Anwohner sprachen von einer sehr angespannten Atmosphäre, die Vorgehensweise der Täter habe nur einen Schluss zugelassen: Man kannte keine Kompromisse und ging knallhart vor. Der Millionencoup blieb damals unaufgeklärt – ebenso wie weitere Überfälle in den umliegenden Städten, die über Jahre hinweg nach dem

gleichen Muster abgelaufen waren. Zwischenzeitlich hatte man sie sogar fälschlicherweise der RAF zugeschrieben. Auch Rudi Cerne hatte die Raubüberfälle aufgegriffen und sie zum Thema von „Aktenzeichen XY ungelöst“ gemacht. Und dann, nach mittlerweile 20 Jahren, hatte es im vergangenen Herbst einen Fahndungserfolg gegeben. Die Täter wurden durch ein Sondereinsatzkommando (SEK) überwältigt und sitzen seither in Untersuchungshaft.

Anklage

Nun haben sie sich vor dem Landgericht Hagen wegen bewaffneten Raubüberfalls, teilweise in Verbindung mit gefährlicher Körperverletzung und versuchtem Mord aus Habgier zu verantworten. Nach Verlesung der Anklageschrift wurde klar: Eigentlich hätte der erste Überfall in Langenfeld zugleich der letzte sein sollen. Und dann war das Geld schnell weg – und es ging über zwei Jahrzehnte hinweg weiter. Das Muster war immer das gleiche: Die insgesamt 15 Überfälle in Wülfrath, Erkrath, Solingen, Düsseldorf und sechs weiteren Städten in NRW wurden minutiös geplant und vorbereitet. Beteiligt waren in wechselnder Besetzung insgesamt sieben Männer aus Hilden, Haan, Remscheid, Solingen, Wuppertal und Bochum.

Attrappe

Ausgerüstet mit Maschinengewehren und einer Panzerfaust wurden allerorten Geldtransporter überfallen. Das es sich bei der Panzerfaust, die ihnen vor das Gesicht gehalten wurde, um eine Attrappe gehandelt haben soll, konnten die damit bedrohten Fahrer nicht wissen. Erst

schoßen die Täter in die Reifen und in den Motorblock, später auch durch die Frontscheibe oder die Seitenscheiben. Teilweise verfehlten die Geschosse die Mitarbeiter der Transportfirmen nur knapp. Es gab Verletzte, erbeutet wurden insgesamt mehr als fünf Millionen Euro.

Flucht ohne Beute

Beliebtes Ziel der Täter: Sparkassenfilialen wie die in Wülfrath und Düsseldorf. Dort passte man nach bewährtem Muster die Ankunft der Geldtransporter ab. In Erkrath stoppte man die Kuriere mitten auf der Falkenstraße. Nachdem der Fahrer den Alarm ausgelöst hatte, gingen im Auto die Notfallsirene und die Lichthupe an. Dafür blieb die Tür zum Innenraum des Transporters fest verschlossen und die Täter flohen ohne Beute. In Solingen hingegen schlug man auf einem abgelegenen Parkplatz zu, an dem der Beifahrer des Transporters eine „Pinkelpause“ gemacht hatte. Plötzlich die Täter mit Sturmgewehren vor Augen, floh der Mitarbeiter der Transportfirma in Richtung Hossenhauser Straße, wo er von einem herannahenden Fahrzeug erfasst und auf den Gehweg geschleudert worden sein soll. Dem Fahrer gelang die

Flucht, die Räuber flohen ohne Beute.

Angeklagte

Als Kopf der Bande gilt ein 49-jähriger Haaner, der bis zu einer Verhaftung bei der Bundeswehr als Elektriker gearbeitet hat. Er hat sich vor der Strafkammer zu den Taten eingelassen, die unter anderem der Finanzierung seines Drogenkonsums dienen sollten. Kokain, Raubüberfälle und dann auch noch den Vollzeitjob bei der Bundeswehr? Wie das geht, erklärte der Mann so: „Das Arbeitspensum war dort nicht so hoch.“ Seinen Waffenschein hatte er übrigens zuvor in einem Hildener Schießsportverein gemacht. Einer seiner Kompagnons, ebenfalls aus Haan, soll dort beim Tiefbauamt gearbeitet haben. Er gilt noch in einem weiteren Strafverfahren als Tatverdächtiger: Monate vor seiner Verhaftung soll er einen 83-jährigen Haaner in dessen Haus überfallen, stundenlang misshandelt und mit Benzin übergossen haben. Das Haus wurde angezündet, das Opfer hatten die Täter in letzter Sekunde aus dem Haus geschleppt.

(SABINE MAGUIRE) ■



BOUZRARA
Verschluss- und Sicherheitstechnik

- Instandsetzung, Wartung, Reparatur & Dichtungs austausch an Fenster, Türen und Hebe-Schiebe-Anlagen
- Produktentwicklung
- Sonderlösungen für anspruchsvolle Objekte

Effektive Nachrüstung für Ihre Fenster und Terrassentüren mit unseren Pilzkopfbeschlägen, besonders für Aluminiemelemente, nach DIN 18104-2 zertifiziert!

Schüco • Roto • Slegonia • WSS





Hansastraße 9b • 40764 Langenfeld

Tel. 0 21 73 • 85 39 54 • service@bvs-technik.de

Besuchen Sie uns auch unter: www.bvs-technik.de

„Am liebsten sehen wir sie von hinten ...“

In der Hattinger „Paasmühle“ werden Wasservogel und Greifvögel aus dem Kreis Mettmann gepflegt und ausgewildert

Es geht schon gleich los mit dem wilden Geschnatter. Die einen bestehen mit lautem Geschrei auf den gehörigen Abstand. Die anderen, gerade mitten in der Entwöhnung von der Handaufzucht, hätten gerne etwas mehr Komfort. Und mittendrin: Die acht gefiederten Glückspilze, die vor ein paar Wochen unverletzt aus dem Nest in St. Lambertus über das Kirchendach auf den Mettmanner Marktplatz gerutscht waren. Nachdem einige der Nilgans-Küken danach auch noch in einen Gulli gefallen waren, herrschte rings um St. Lambertus für Stunden der Ausnahmezustand.



Reinhard Vohwinkel mit dem verletzten Uhu aus dem Bochumer Bruch.



Thorsten Kestner ist Gründer der „Paasmühle“.

Nilgänse in Not

Zu früher Morgenstunde vom lauten Rufen der Elternvögel aufgeschreckt, waren Nachbarn schnell zu Hilfe geeilt. Mit der Spitzhacke wurde der Gullideckel angehoben – und kurz darauf war die Familie wieder vereint. Die Jungvögel in der Transportkiste, die Eltern immer in der Nähe. Als die Familiensammenführung trotz ausdauernder Versuche misslang, brachte Reinhard Vohwinkel die Gänseküken in die „Paasmühle“ nach Hattingen. Der Vogelexperte aus Tönisheide wird immer dann gerufen, wenn Wasservögel in Not sind. Oft sind es auch verletzte Greifvögel, die seiner

Obhut überlassen werden. So wie die Uhadame aus dem „Bochumer Bruch“ in Wülfrath, die nach einer Flügelverletzung in die „Paasmühle“ gebracht wurde. Dort bekommt sie einen geschützten Raum und genug Zeit, um den Flügel unter Aufsicht eines Tierarztes heilen zu lassen. „In einer Woche soll sie ausgewildert werden“, kündigt Vohwinkel an.

Nilgänse

Beinahe in Sichtweite der Nachtkönigin: Die acht mittlerweile halbstarke Nilgänse, die nun

ter im Gehege herumturnen und vor allem eines tun: Im Gras herumschnäbeln und sich die Halme schmecken lassen. Ganz nach dem Motto: Nach dem Fressen ist vor dem Fressen. Dass es nach dem Rutsch vom Kirchendach ins Gänseleben hätte schwierig werden können, ahnen die Gefiederten nicht. „Ohne Wasser und Grünflächen hätten sie nicht überleben können“, weiß Vohwinkel. Hätte man sie vielleicht auch unter Beobachtung einfach laufenlassen können in der Hoffnung, dass die Gänsefamilie den Weg zum nächsten Gewässer findet? Der Vogelexperte hält das für keine gute Idee: „Da hätte schon bald der nächste Absturz in den Gulli gedroht. Oder irgendwo wäre ein Hund gekommen und sie wären in Panik geraten.“ Ein Lob also an die aufmerksamen Nachbarn: Sie haben alles richtig gemacht.

Nestwärme

Weiter ging's nach der Gänserettung übrigens unter der Wärmelampe. Beinahe zwei Wochen gab's dort die nötige Nestwärme. „Oft kommen sie zwar gefüttert, aber nicht gewärmt bei uns an. Die haben dann leider kaum noch Überlebenschancen“, klärt Vohwinkel darüber auf, was man bei Jungvögeln unbedingt be-

achten sollte. Für die Nilgans-Küken wird sich nun jedenfalls bald schon die Voliere öffnen. In ein paar Wochen sind sie alt genug, um sich in die Luft zu erheben. Dann sieht man sie wegfliegen und das ist der Moment, den sie in der „Paasmühle“ ganz besonders lieben. Sie sollen unabhängig bleiben, die Kurzzeitgäste. Die Auffangstation soll Schutz für die Zeit geben, die Verletzungen brauchen, um heilen zu können. Blieben die Vögel in freier Wildbahn sich selbst überlassen, würde das den sicheren Tod bedeuten. Ihre Hilflosigkeit auszunutzen und sie handzahn zu machen: Das will niemand in der „Paasmühle“.

Eulen auf dem Dachboden

Thorsten Kestner, der die Auffangstation vor mehr als 30 Jahren ins Leben gerufen hat, kennt viele Geschichten, die man eigentlich gar nicht hören möchte. Von Eulen auf dem Dachboden, die nach der Harry Potter-Lektüre angeschafft wurden. Oder von solchen, die nur bei laufendem Fernseher gefressen haben, weil sie es aus dem heimischen Wohnzimmer so gewohnt waren. Kestner ist ein stiller Typ, der nicht viel Aufhebens um sein Tun macht. Dass er keinen Urlaub macht, weil er sein Domizil nicht sich selbst überlassen

kann: Das sagt er nur, wenn man ihn danach fragt. Dass so manch ein gefiederter Gast sich im Winter daran erinnert, wo es Futter gibt, gehört zu den netten Anekdoten der „Paasmühle“. Dass viele der Gefiederten regelmäßig dorthin flüchten, wenn ringsum mal wieder aus Jagdgewehren geschossen wird, ist wohl eher ein trauriges Kapitel. „Am liebsten sehen wir sie von hinten“, sagt Kester. Und meistens gelingt das auch. Bei den Nilgänsen von St. Lambertus und dem Uhu aus dem Bochumer Bruch wird es jedenfalls nicht mehr allzu lange dauern.

(SABINE MAGUIRE) ■



Die jungen Nilgänse können bald ausgewildert werden.

Fotos (3): Mikko Schümmelfeder

Paasmühle

(SM) Etwa 1700 Greif- und Wasservogel werden jedes Jahr in der Hattinger Pflegestation für Eulen, Greifvögel und Wasservogel versorgt. Allein die Futterkosten liegen bei 20 000 Euro im Jahr. Unterstützt wird der Verein „Paasmühle“ durch ehrenamtliche Mitarbeiter. Spendenkonto: Sparkasse Witten, Wildvogelstation Paasmühle, Kto-Nr. 108552316, BLZ 45250035. ■

ÜBERALL WILLKOMMEN: DER ŠKODA KAROQ.



ŠKODA

DAS ŠKODA
**DIESEL-
VERSPRECHEN¹**



Lust auf eine Runde Stadt, Land, Fluss?

Entdecken Sie andere Wege, sich frei zu fühlen – mit dem ŠKODA KAROQ. Denn egal ob querfeldein oder Innenstadt, der komfortable SUV überzeugt in jedem Terrain und macht jede Tour zum grenzenlosen Vergnügen – auch für Dieselfahrer. Denn mit dem ŠKODA Diesel-Versprechen¹ sorgen wir schon heute dafür, dass Sie auch bei einem zukünftigen Fahrverbot für Euro-6-Diesel weiterhin Ihre Ziele erreichen können. Jetzt besonders günstig finanzieren. ŠKODA. Simply Clever.

FINANZIERUNGSBEISPIEL²:

ŠKODA KAROQ 1,6I TDI 85 kW (116 PS)

Hauspreis (inkl. Überführung)	25.030,85 €	Vertragslaufzeit	60 Monate
Anzahlung	3.641,04 €	jährliche Fahrleistung	10.000 km
Nettodarlehensbetrag	23.007,37 €	Schlussrate	12.851,86 €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.	1,97 %	Gesamtbetrag	28.432,90 €
Effektiver Jahreszins	1,99 %	60 AutoCredit-Raten à	199,00 €

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 5,0; außerorts: 4,4; kombiniert: 4,6; CO₂-Emission, kombiniert: 120 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse B

¹Das ŠKODA Diesel-Versprechen gilt, wenn bestimmte Bedingungen der Inanspruchnahme („Aktionsvoraussetzungen“) kumulativ erfüllt sind: Auf Basis der Grundsatzentscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom 27.02.2018 muss eine deutsche Körperschaft des öffentlichen Rechts im Rahmen eines Luftreinhalteplans ein Fahrverbot ausschließlich für Dieselfahrzeuge im Bundesgebiet angeordnet haben. Das Fahrverbot tritt zeitlich während der ersten 48 Monate nach dem datierten Abschluss des Kauf- bzw. Leasingvertrages („Rücknahmezeitraum“) über das Fahrzeug („Erstfahrzeug“) sowie räumlich in einer Gemeinde in einem Radius von 100 Kilometern um den melderechtlichen Erstwohnsitz oder die Arbeitsstätte des Fahrzeughalters in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft und muss das Erstfahrzeug umfassen. Das ŠKODA Diesel-Versprechen muss innerhalb von 30 Tagen ab dem erstmaligen Inkrafttreten des Fahrverbots in Anspruch genommen werden und gilt nur für die bei Erwerb des Erstfahrzeugs vorliegende Halter-Fahrzeug-Kombination (die Festlegung des anspruchsberechtigten Halters und seiner Adresse erfolgt bei Abschluss des Kauf-/Leasingvertrags über das Erstfahrzeug). Aktionsberechtigt sind die folgenden Euro 6-Diesel Fahrzeuge: ŠKODA Neuwagen sowie ŠKODA Gebrauchtwagen (nicht älter als 12 Monate ab Erstzulassung bei Abschluss des Kaufvertrages), die beim teilnehmenden ŠKODA Vertriebspartner innerhalb des Aktionszeitraums vom 01.04.2018 – 30.06.2018 erworben werden. Die Aktion gilt nicht für ausgewählte Sonderzielgruppen. Bei Vorliegen der Aktionsvoraussetzungen, nimmt der teilnehmende ŠKODA Vertriebspartner das bei ihm erworbene und vom Fahrverbot betroffene Erstfahrzeug durch Ankauf zurück, wenn der Kunde bei diesem ŠKODA Vertriebspartner ein ŠKODA Neufahrzeug oder einen ŠKODA Vorführwagen mit maximal 6 Monaten bzw. 10.000 km Laufzeit zum Zeitpunkt des Kaufvertrags innerhalb des Rücknahmezeitraums erwirbt.

²Ein Angebot der ŠKODA Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Alle Werte inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Nach Vertragsabschluss steht Verbrauchern ein gesetzliches Widerrufsrecht zu.

Kraftstoffverbrauch für alle verfügbaren Motoren in l/100 km, innerorts: 6,0–4,6; außerorts: 4,9–4,3; kombiniert: 5,3–4,4; CO₂-Emission, kombiniert: 138–117 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse B–A

Abbildung zeigt Sonderausstattung.

AUTOZENTRUM JOSTEN GmbH & Co. KG

Benzstraße 1, 40789 Monheim am Rhein, T 02173 940330, F 02173 9403333, info@auto-josten.de, www.auto-josten.de